

Ortsumfahrung Sillian liegt wieder auf Eis

Auch die zuletzt ausgearbeitete Südvariante einer Umfahrung Sillian muss derzeit wieder zu den Akten gelegt werden. Die Kosten von rund 50 Mio € erscheinen nicht finanzierbar. Als Alternative bietet das Land die Verbesserung der Ortsdurchfahrt an.

„Die Kosten für die Südvariante sind mit rund 50 Mio € fast doppelt so hoch wie ursprünglich angenommen“, teilte LR Anton Steixner am Montag in Innsbruck mit. Er befürchtet zugleich: „Noch weiter steigen könnten sie durch die derzeit noch unbekannte Geologie in diesem Gebiet.“

Keine Alternative ist laut Steixner eine Nordumfahrung. Diese habe man bereits im Vorfeld geprüft. Sie koste rund 100 Mio €. „Diese Variante scheidet aufgrund der enormen Kosten aus, und ich ersuche die politischen Mitbewerber, der Bevölkerung diesbezüglich keine falschen Hoffnungen zu machen“, meinte der Landesrat.

Zusätzliche Maßnahmen gefordert

30 Mio € wären für die Verwirklichung der Südumfahrung zur Verfügung gestanden. Einen von der Landesbaudirektion erstellten Vorschlag lehnten Gemeinden und Grundbesitzer ab. Es wurden zusätzliche Maßnahmen gefordert. HR Dipl.-Ing. Robert Müllner, Vorstand der Abteilung Straßenbau, meint zur nun vorliegenden Studie: „Diese Schätzung der Kosten beruht auf der Einhausung bzw. Untertunnelung,



Bgm. Erwin Schiffmann zeigt sich enttäuscht. „Die Stunde null ist wieder da.“
Foto: NBO

wie sie von der Bevölkerung vor Ort eingefordert wurde. Ohne eine solche wären die Kosten weitaus geringer, allerdings wäre dann das Vorhaben nicht konsensfähig.“ Gegen den Widerstand der Grundbesitzer will man nicht bauen. Steixner: „In Tirol hat es nie großflächige Enteignungen für den Bau von Straßen gegeben, und das will ich auch so beibehalten.“



Engstellen und teilweise fehlende Gehsteige sind ein Problem der Sillianer Ortsdurchfahrt.

Stunde null

Damit liegt die Umfahrung Sillian wieder auf Eis. „Leider ist es jetzt so, dass die Stunde null da ist“, zeigt sich Sillians Bürgermeister Erwin Schiffmann enttäuscht. Er hatte zwar mit einer Verteuerung des Projektes gerechnet, aber nicht in diesem Ausmaß. Vergeblich habe er sich schon bisher um zusätzliche Bundesmittel bemüht. Seiner Meinung nach gibt es keine billigere Kompromisslösung, „weil man im Süden auf gewisse Dinge nicht verzichten kann“. Somit bleibt nur übrig, die bestehende Ortsdurchfahrt zu verbessern. Es geht dabei vor allem um die Entschärfung von Engstellen und die Verbesserung der Sicherheit der Fußgänger. Man werde mögliche Maßnahmen demnächst untersuchen, kündigt Steixner an.

Transitverkehr eindämmen

„Flankierend zu diesen baulichen Maßnahmen wird zu prüfen sein, wie der Ausweich-Transit-Schwerverkehr – notfalls mit gesetzlichen Mitteln – aus der Talschaft verbannt und auf die Autobahn gebracht werden kann.“ Darüber werde er mit dem zuständigen Landesrat Hans Lindenberger reden.

Skeptisch zeigt sich Schiffmann: „Wie sie sich das vorstellen, ist für mich auch schwer nachvollziehbar.“ Außerdem falle nun auch die verkehrstechnische Anbindung für eine mögliche Skischaukel weg. Der Bürgermeister beruft am 8. Juni eine öffentliche Gemeindeversammlung ein, um die Bevölkerung aus erster Hand zu informieren.

„Die Reduzierung eines Projektes, das schon seit vielen Jahren ganz oben auf der Prioritätenliste der Straßenbau-Notwendigkeiten in Osttirol steht, kann keine ausschließliche Kostenfrage sein“, meint Wirtschaftskammer-Bezirksstellenobmann Komm.-Rat Günther Lamprecht zur aktuellen Situation bezüglich der Umfahrung Sillian. Es gehe nicht an, dass nach Jahrzehnten der Diskussion die Umfahrung nun überhaupt in Frage gestellt werde. Mögliche Tonnagebeschränkungen und Nachtfahrverbote hält er für keine gute Lösung. Denn damit treffe man in erster Linie den regionalen Wirtschaftsverkehr. Lamprecht: „Das Signal an Gewerbe und Industrie, wo gerade in der letzten Zeit eine Aufbruchstimmung zu verzeichnen ist, ist fatal. Auch unsere Bemühungen um eine Attraktivitätssteigerung für den Wirtschaftsstandort Osttirol würden einen Rückschlag erleiden, den wir nicht hinnehmen können.“

Reaktionen zur neuen Situation

Von einem „Katz- und Mausspiel um die Sillianer Umfahrung“ spricht LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik (SP). „Jeder, der mit etwas Hausverstand an die Sache herangeht, hätte schon vor drei Jahren wissen können, dass die Südumfahrung mindestens so teuer kommt wie ein kurzer Tunnel.“ Hinweise auf schwierige geologische Verhältnisse habe es damals schon gegeben. „Nur, man hat sie ignoriert und die Bevölkerung vertröstet“, ärgert sich die Abgeordnete. Offensichtlich wolle das Land weder für eine Umfahrung von

Sillian noch für die Aktivierung der Bahnstrecke ausreichend Geld in die Hand nehmen.

NR Mag. Gerald Hauser (FP) wirft der ÖVP vor, dass sieben Jahre verloren wurden. „Jetzt stehen wir wieder dort wie im Jahr 2000, weil das Land draufgekommen ist, dass die Südvariante nicht billiger als die Nordvariante ist.“ Er bleibt bei seiner Forderung nach einer „sinnvollen und kurzen Nordvariante“. Hauser geht davon aus, dass diese nicht 100 sondern nur 50 Mio € kostet, „wenn sie von der Bergbahnen-Talstation bis zur Fa. Euroclima und mit anschließenden Lärmschutzwänden errichtet wird“. Ein Großteil der

Bevölkerung wolle die kurze Nordvariante.

LA Dr. Andreas Köll (VP) beruft sich auf technische Unterlagen zur Tunnelvariante im Norden und bezeichnet den von Hauser genannten Preis als „völlig illusorisch“. Wie von LR Anton Steixner angekündigt, werde nun Geld in Verbesserungsmaßnahmen gesteckt (z. B. Häuser an der Ortsdurchfahrt ablösen, Firmenzufahrten und Gleisanschlüsse). Derzeit gehe man von 4.000 bis 5.000 Fahrzeugen pro Tag aus – im Vergleich zu anderen Umfahrungen in Nordtirol eine noch nicht sehr hohe Zahl. Die Umfahrung Sillian verbleibe im Raumordnungskonzept der Gemeinde, betont Köll. „Wenn man in ein bis zwei Jahrzehnten wirklich ein so erhöhtes Verkehrsaufkommen hat, wird man sie angehen müssen – auch mit erhöhten Kosten.“